

Fundmeldungen

Altsteinzeit

1 Bockleben FStNr. 1, Gde. Lemgow,
Ldkr. Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. Lü

Auf der bekannten Fundstelle der Federmessergruppen konnten im Oktober 2007 weitere Flintartefakte gesammelt werden. Darunter befinden sich zwei Kratzer und drei Stichel (*Abb. 1*).

F, FM: K. Breest; FV: LMH

K. Breest

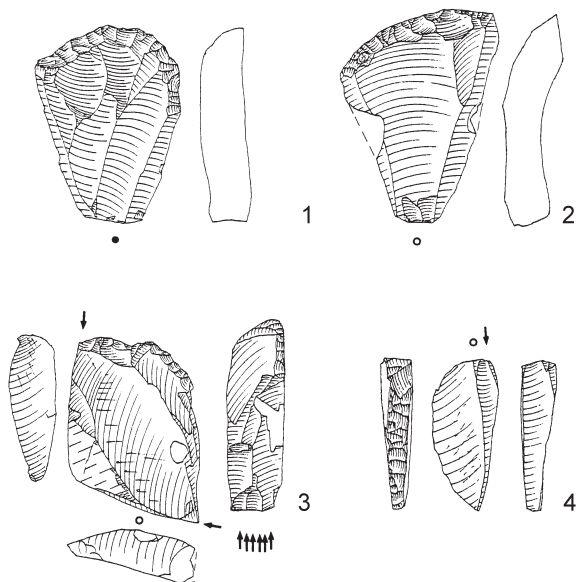


Abb. 1 Bockleben FStNr. 1, Gde. Lemgow,
Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 1)
1.2 Kratzer, 3.4 Stichel. M. 2:3.
(Zeichnung: K. Breest)

Danndorf FStNr. 2, Gde. Danndorf,
Ldkr. Helmstedt, ehem. Reg.Bez. BS
Flintartefakte; mit Abb.
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 369

2 Gollau FStNr. 3, Gde. Stadt Lüchow (Wendland),
Ldkr. Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. Lü

Von der bereits veröffentlichten Fundstelle (BREEST 1997, 227–228, 384–385, Abb. 118–119) wurden im Berichtsjahr 2006 weitere acht Flintartefakte abgammelt, darunter ein großes Kernstück mit Test-

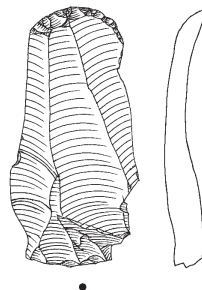


Abb. 2 Gollau FStNr. 3, Gde.
Stadt Lüchow (Wendland), Ldkr.
Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 2)
Klingenkratzer. M. 2:3.
(Zeichnung: K. Breest)

abschlagen zur Rohmaterialprüfung und ein Klingenkratzer (*Abb. 2*), der den Federmessergruppen zugeordnet werden kann.

Lit.: BREEST, K.: Studien zur Mittleren Steinzeit in der Elbe-Jeetzel-Niederung (Landkreis Lüchow-Dannenberg). In: G. Wegner (Hrsg.) 1997: Beiträge zur Steinzeit in Niedersachsen Teil II. Veröffentlichungen der urgeschichtlichen Sammlungen des LMH 47/2. 1997, 141–389.

F, FM: K. Breest; FV: LMH

K. Breest

3 Grabow FStNr. 15, Gde. Stadt Lüchow (Wendland),
Ldkr. Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.
Bez. Lü

In der Talaue der Jeetzel wurde 2006 angrenzend an die bekannten Weitscher Oberflächenfundplätze der Federmesserkultur im Rahmen des vom Land Niedersachsen geförderten interdisziplinären Forschungsprojekts Weitsche eine Streuung von Artefakten aus Feuerstein und Bernstein sowie verbrannten Knochen und Holzkohle in ungestörten späteiszeitlichen Hochflutschichten entdeckt. Pollenanalytische Untersuchungen durch F. Turner, Universität Hannover, datieren diese in das Alleröd-Interstadial. Von Juli bis Oktober 2007 und 2008 konnte die Ausdehnung der Siedlungsspuren auf etwa 10 x 10 m mit einer Verdichtung auf etwa 6 x 7 m festgestellt werden. Es wurden 90 Viertelquadratmeter im Schachbrettmuster ausgegraben, um die bisweilen kleinräumig bioturbat und kryptoturbat verstellten Schichten zu verfolgen. Die Steinartefakte zeigen einen spätjungpaläolithischen Habitus. Die Knochenreste und Holzkohlen belegen Lagerplatzaktivitäten. Die Bernsteinartefakte bezeugen die Herstellung von Perlen vor Ort.

F, FV: LMH; FM: S. Veil, LMH, K. Breest

S. Veil / K. Breest

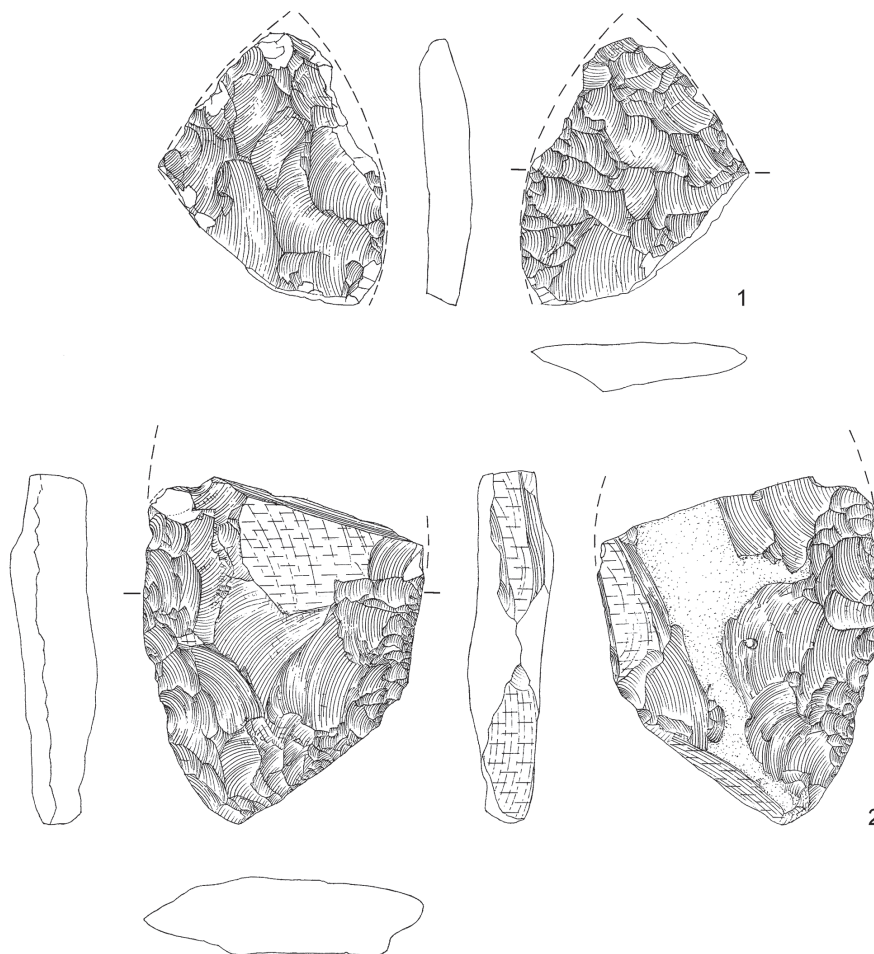


Abb. 3 Handeloh FStNr. 15, Gde. Höckel, Ldkr. Harburg (Kat.Nr. 4)
1 Fragment eines Faustkeilblattes(?), 2 Keilmesserfragment. M. 2:3. (Zeichnung: K. Breest)

Grabow FStNr. 16, Gde. Stadt Lüchow (Wendland),

Ldkr. Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. Lü
Silexartefakte unterschiedlicher Zeitstellung;
mit Abb.

vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 380

4 Handeloh FStNr. 15, Gde. Handeloh,
Ldkr. Harburg, ehem. Reg.Bez. Lü

Der seit 1974 bekannte Fundplatz liegt am Ostrand der Esteniederung südlich von Höckel. Hier erstreckt sich eine von Süden nach Norden verlaufende Anhöhe, auf deren südlichen Bereich der Fundplatz angesiedelt ist. Neben wenigen Funden der mittleren und jüngeren Steinzeit wurden hauptsächlich altsteinzeitliche Feuersteinartefakte der Federmessergruppen abgesammelt. Bei der erneuten Durchsicht dieses reichen Oberflächenfundma-

terials fanden sich 2006 zwei bisher nicht erkannte beidflächig (bifazial) überarbeitete Steinwerkzeuge, die der mittleren Altsteinzeit angehören. Zum einen handelt es sich um das Bruchstück eines flachen, breiten, vollständig beidflächig überarbeiteten Werkzeuges mit partiell erhaltener Spitze (Abb. 3,1), die wie auch die alte Bruchstelle in etwa der Mitte des ursprünglichen Werkzeuges zusätzlich moderne Beschädigungen durch den Pflug erfahren (erh. Maße: L. 5,5 cm, Br. 4,8 cm, D. max. 1 cm). Aufgrund der Breite des Fundstückes wird eher das Fragment eines Faustkeilblattes vorliegen als das einer breiten Blattspitze. Das Stück wurde aus einem milchig-grauen Feuerstein, der partiell kleine Fremdkörper einschließt, hergestellt und trägt eine schwache weißliche Oberflächenpatina. Eine der Oberflächen weist Glanz auf, der wahrscheinlich auf Windschliff zurückzuführen ist. Zum anderen liegt das Fragment eines Keilmessers (Abb. 3,2) aus grauem Feuerstein vor, von dem et-

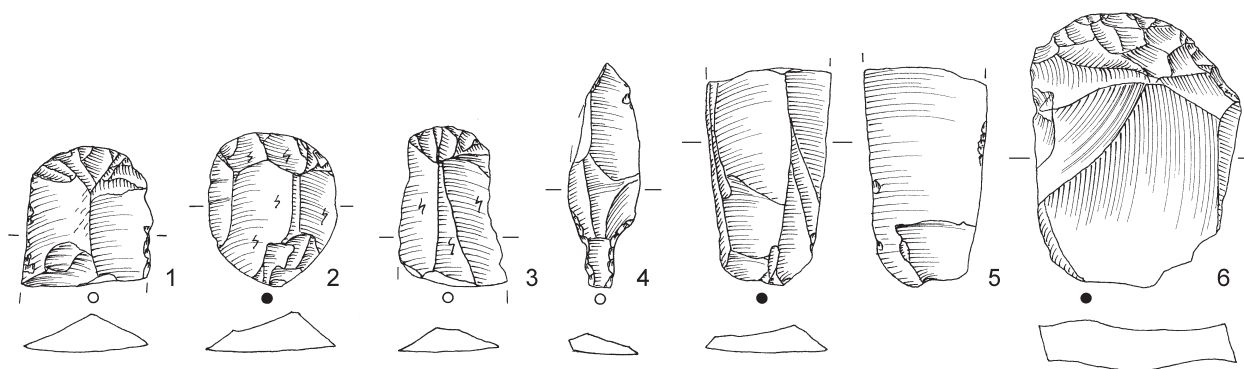


Abb. 4 Heeslingen FStNr. 262, Gde. Heeslingen, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 5)
1–3.6 Kratzer, 4 Stielspitze, 5 klingenförmiger Abschlag. M. 2:3. (Zeichnung: K. Gerken)

wa zwei Drittel seiner ursprünglichen Länge erhalten sind. Der Spitzenbereich war schon zur Zeit seines Gebrauchs abgebrochen. Die konvexe Schneide misst als längste erhaltene Partie ca. 6 cm. Die vollständige Basis und ein Teil des Rückens weisen auf einer Seite feine Retuschen auf, die die Kanten verstumpfen sollten. Das Keilmesser ist wohl aus einer Frostscherbe hergestellt worden und weist einige Kortex- und Kluffflächen auf. Neben kleinflächigen rezenten Beschädigungen finden sich Anzeichen für Windschliff. Besonders stark verrundet sind die verstumpfte Kante an der Basis sowie der anschließende Ansatz des Rückens. Die Verrundungen an der Schneidekante sind ebenfalls deutlich. Das Keilmesser und das vermutliche Faustkeilblatt müssen längere Zeit an der Erdoberfläche den Witterungsverhältnissen ausgesetzt gewesen sein, erhielten jedoch keine Frostrisse und blieben daher in ihrer fragmentarischen Form gut erhalten. Beide Werkzeugformen dürften von Neandertalern im Weichsel-Glazial zurückgelassen worden sein. Lit.: BREEST, K., GRAFF, K.-H.: Mittel- und spätpaläolithische Funde von Handeloh, Gde. Höckel, Ldkr. Harburg. NNU 76, 2007, 3–16.

F, FM, FV: K.-H. Graff

K. Breest

5 Heeslingen FStNr. 262, Gde. Heeslingen,
Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

A. Schulte konnte im Bereich eines bereits länger von ihr betreuten Geländeabschnitts u.a. zahlreiche gebrannte Flintfragmente bergen. Im Material befanden sich Kratzer (Abb. 4,1–3.6) und eine Stielspitze (Abb. 4,4). Die Funde sprechen für eine Begehung im Spätpaläolithikum (und Neolithikum?).
F, FM, FV: A. Schulte

S. Hesse

6 Hemsbünde FStNr. 37, Gde. Hemsbünde,
Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

2007 fand W. Mattick auf einem Lesesteinhaufen am Rande eines Ackers einen wohl mittelpaläolithischen Schaber aus Flint (Abb. 5). Das Stück ist aus einer Frostscherbe gefertigt worden, wobei die Oberseite außer einem Frostaussprung vollständig Kortex aufweist. Der Schaber ist an der einen Lateralkante und ein Stück darüber hinausgehend, durchgehend bogenförmig retuschiert. Die Unterseite ist unbearbeitet. Die Schneide ist etwas verrundet, was auf möglichen Transport oder Wind-

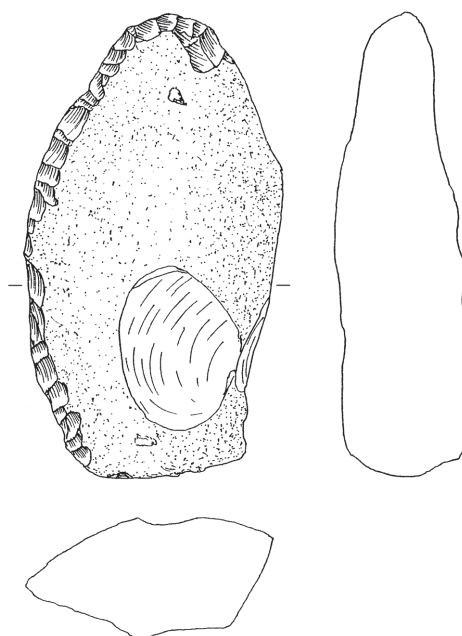


Abb. 5 Hemsbünde FStNr. 37, Gde. Hemsbünde,
Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 6)
Mittelpaläolithischer Schaber. M. 2:3.
(Zeichnung: K. Gerken)

schliff hinweist. Im Umfeld ist eine Silexfundstreuung (FStNr. 33) bekannt.

F, FM: W. Mattick; FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme) J. Bock / K. Gerken

7 Hemsbünde FStNr. 38, Gde. Hemsbünde, Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

Im Sommer 2007 entdeckte W. Mattick an einer bisher nicht bekannten Fundstelle drei Flintartefakte, die aufgrund ihrer technologischen Ausprägung vermutlich der Ahrensburger Kultur zuzuweisen sind. Darunter befindet sich eine primäre Stichellamelle mit Präparation des dorsalen Grades (L. 2,9 cm, Br. 0,4 cm, D. 0,3 cm). Bei den beiden anderen Artefakten handelt es sich um eine vollständige Klinge (L. 7,2 cm, Br. 1,9 cm, D. 0,4 cm) und um ein Klingensfragment (L. 4,9 cm, Br. 2,8 cm, D. 0,7 cm) (Abb. 6, 1.2).

F, FM, FV: W. Mattick J. Bock / K. Gerken

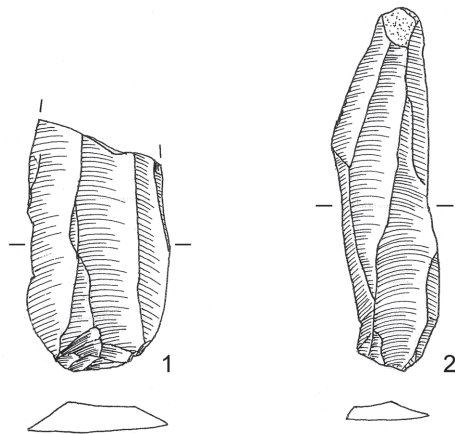


Abb. 6 Hemsbünde FStNr. 38, Gde. Hemsbünde, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 7)
1 Klingensfragment, 2 Klinge. M. 2:3.
(Zeichnung: K. Gerken)

8 Lohe FStNr. 26, Gde. Freren, Ldkr. Emsland, ehem. Reg.Bez. W-E

Auf einem Siedlungsplatz mit vorwiegend jungsteinzeitlichen Funden wurde auch eine 4,1 cm lange Ahrensburger Stielspitze (Abb. 7) aus dem Jungpaläolithikum aufgelesen (Bestimmung: K. Gerken).

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 78.

F, FV: H.-W. Meyersieck, H. Oosthuys; FM: H.-W. Meyersieck H.-W. Meyersieck / F.-W. Wulf

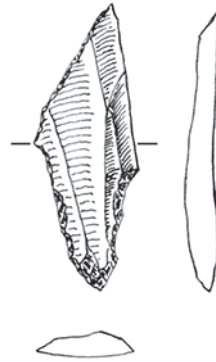


Abb. 7 Lohe FStNr. 26, Gde. Freren, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 8) Ahrensburger Stielspitze. M. 2:3. (Zeichnung: H.-W. Meyersieck)

9 Lübbow FStNr. 10, Gde. Lübbow, Ldkr. Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. Lü

In der mittlerweile im Kreismagazin in Wustrow der Kreisarchäologie Lüchow-Dannenberg aufbewahrten umfangreichen Sammlung mittelpaläolithischer Feuersteinartefakte des kürzlich verstorbenen Peter Blaffert, Lüchow, befindet sich ein besonders sorgfältig retuschierter Doppelschaber aus einem klingenförmigen Abschlag (Abb. 8). Dieser Doppelschaber war in den bisherigen Publikationen über mittelpaläolithische Kiesgrubenfunde vom Öring bei Lübbow unberücksichtigt geblieben, vermutlich, weil er erst später gefunden worden

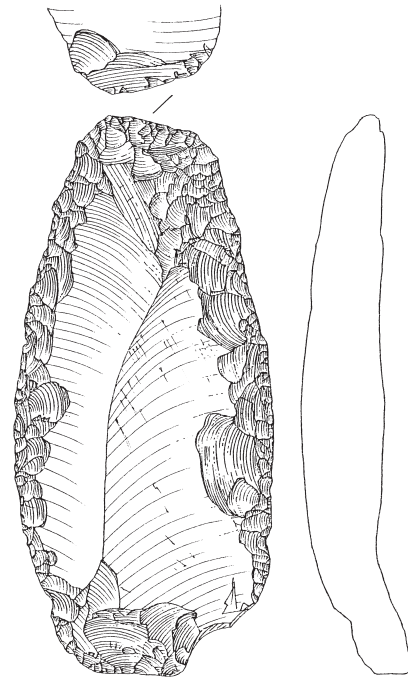


Abb. 8 Lübbow FStNr. 10, Gde. Lübbow, Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 9) Mittelpaläolithischer Doppelschaber. M. 2:3. (Zeichnung: K. Breest)

war. Der aus den Gruben des Kieswerkes der Fa. Schumacher stammende Doppelschaber aus grauem Flint ist trotz Abrollungsspuren gut erhalten. Er besitzt ein sehr hohes Alter. Die altsteinzeitlichen Funde aus den Lübbower Gruben lagern in drenthezeitlichen Schmelzwasserkiesen und -sandsteinen und gehören der frühen Saalekaltzeit an.

F: P. Blaffert †; FM: K. Breest; FV: Ldkr. Lüchow-Dannenberg
K. Breest

10 Oldendorf FStNr. 69, Gde. Stadt Zeven, Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

Im Jahr 2006 wurden die Ausgrabungen in diesem Siedlungsareal fortgesetzt. Neben mesolithischen Flintartefakten im Norden der Grabungsfläche (vgl. Kat.Nr. 19) fanden sich in der südöstlichen Erweiterung wieder flächendeckend spätpaläolithische Artefakte. Hierbei handelt es sich neben der Grundformproduktion insbesondere um Stichel und Kratzer sowie um eine Rückenspitze (Abb. 9). Die Spitze lag neben weiteren Artefakten an der Basis einer großen Grube (Befund 12). Diese konnte anhand von ¹⁴C-Daten aus Holzkohlen, die sich in größerer Menge in der Grube befanden, in das Spätmesolithikum datiert werden. Die Flintartefakte sind vermutlich im Zuge der Verfüllung in die Grube gelangt. Die Grabung wird 2008 fortgesetzt.

Lit.: BREEST, K., GERKEN, K.: Kulturelle Einflüsse und Beziehungen im Spätpaläolithikum Niedersachsen. – Ein Diskussionsbeitrag. Sassenholz 78 und 82, Ldkr. Rotenburg (Wümme). Die Kunde N. F. 59, 2008, 1–38.

F, FM: K. Gerken; FV: Ldkr. Rotenburg (Wümme)
K. Gerken

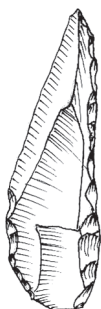


Abb. 9 Oldendorf FStNr. 69, Gde. Stadt Zeven, Ldkr. Rotenburg (Wümme), (Kat.Nr. 10)
Gestielte Rückenspitze (Typ C2).
M: 2:3. (Zeichnung: K. Gerken)

Restorf FStNr. 31, Gde. Hühbeck, Ldkr. Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. Lü
Paläolithische Lesefunde.
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 31

Simander FStNr. 4, Gde. Lemgow, Ldkr. Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. Lü
Als Lesefund möglicherweise das Fragment eines Rückenmesserchens; mit Abb.
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 410

Stemmen FStNr. 26, Gde. Kirchlinteln, Ldkr. Verden, ehem. Reg.Bez. Lü
Silices und Felsgesteingeräte; mit Abb.
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 414

11 Weitsche FStNr. 14, Gde. Stadt Lüchow (Wendland), Ldkr. Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. Lü

Im Rahmen von Feldbegehungen (Projekt des LMH: „Bernsteintier 2006/2007“ – Weitsche FStNr. 16, s. zuletzt Fundchronik 2002, 13 Kat.Nr. 11) wurden auf bekannten und neu entdeckten Oberflächenfundstellen der nahen Umgebung des Federmessergruppen-Areals Weitsche Steinartefakte und andere Funde mit einem GPS-Gerät einzeln eingemessen. Zielstellung ist, über naturwissenschaftliche Untersuchungen und Feinkartierungen von Oberflächenfunden die Besiedlungsgeschichte dieses Talabschnittes der Jeetzel näher zu erforschen. Hierbei wurde westlich von Weitsche ein weiteres Areal der Federmessergruppen entdeckt. Mehrere hundert Steinartefakte gehören verschiedenen Konzentrationen an, die zwar sehr homogen wirken, jedoch mehreren Lagerplätzen angehören werden. Sie liegen auf einer flachen, sandigen, knapp über +14 m NN hohen inselartigen Geländeerhöhung im Flusstal zwischen Alte Jeetzel und Kleine Jeetzel. Neben Klingen- und Doppelkratzern sind besonders einfache und Doppelstichel häufig. Außerdem konnten drei Rückenspitzen, eine gestielte Spitze (Bromme-Spitze?) und ein Rückenmesserchen gefunden werden (Abb. 10). Das Fundareal dehnt sich über eine Länge von etwa 600 m aus und erreicht stellenweise eine Breite von über 100 m. Es wird durch eine Pferdekoppel in zwei Bereiche getrennt. Beide Bereiche sollten jedoch als ein zusammengehöriges Federmesser-Areal gesehen werden.

F, FM: K. Breest, S. Veil, LMH; FV: LMH
K. Breest / S. Veil

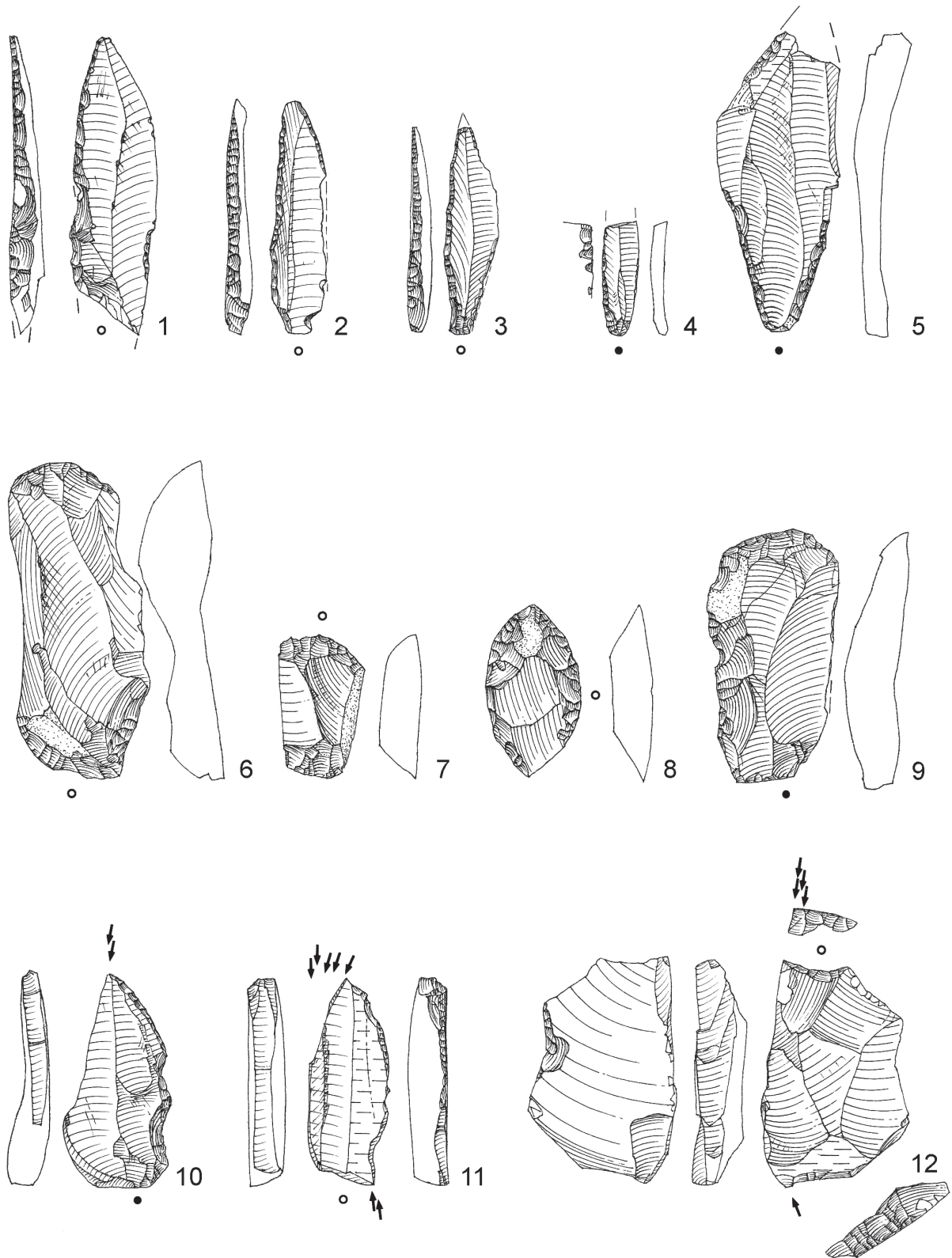


Abb. 10 Weitsche FStNr. 14, Gde. Stadt Lüchow (Wendland), Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 11)
 1-3 Rückenspitzen, 4 Rückenmesserchen, 5 Stielspitze, 6-9 Kratzer, 10-12 Stichel. M. 2:3. (Zeichnung: K. Breest)